

Schulheim Schlössli



1795 kaufte Emauel von Tschärner das aus dem späten 16. Jahrhundert stammende Schloss Kehrsatz von der Familie von General Karl Hackbrett. Auch nach der Revolution und dem Untergang des Alten Bern (1798) blieben das Schloss, sowie der Herrschaftssitz Lohn und die Campagne Blumenhof, im Familienbesitz der Tschärners. Die Herrschaftsrechte wurden Kehrsatz später abgesprochen. 1862 wurden Schloss und Gutsbetrieb, wegen Kinderlosigkeit der von Tschärners, dem Inselspital Bern vermacht. Bilder aus der Zeit um 1742 zeigen, dass die Umschliessungsmauer und einige Nebengebäude bereits damals bestanden haben. Ob allerdings das früher als «Wöschhüsi» und später als Dorfbibliothek genutzte Haus neben der Einfahrt aus derselben Zeit stammt, ist ungewiss. Ab 1889 bot das Schloss Unterkunft für Mädchen, die aus verschiedensten Gründen nicht bei ihren Familien leben konnten. Um 1950–54 wurde der landwirtschaftliche Gutsbetrieb verpachtet sowie die alte Scheune abgebrochen und an deren Stelle das heutige Wohnhaus errichtet. Das frühere Mädchenheim wurde zu einem gemischten Schulheim mit kleinen Wohngruppen und interner Schule, in dem Kinder und Jugendliche mit Integrationsbedarf gefördert werden. 1998 wurden die beiden staatlichen Schulheime Landorf Köniz und Schlössli Kehrsatz zu einer Institution unter gemeinsamer Leitung zusammengefügt. Das Schulheim untersteht der Gesundheits- und Fürsorgedirektion des Kantons Bern.

Die Legende erzählt, dass eine jung verstorbene Tochter der Familie Hackbrett wegen ihres etwas liederlichen Lebenswandels keinen Frieden fand. In stürmischen Sommernächten soll die Jungfer Hackbrett durch das Schloss geistern. Man sagt, sie suche im Mauerwerk nach der Jahreszahl 1598 und schwebe dann bis zur Turmuhr unters Dachgewölbe, wo sie bis zum letzten Glockenschlag um Mitternacht ausharre...



Arbeitsgruppe
Umwelt und Landschaft

